

Jerzy Maria Ulatowski ehemaliger Häftling des KL Auschwitz, Häftlingsnummer 192823



Wurde am 15.04.1931 in Warschau geboren. Nach dem Krieg war er 52 Jahre lang beruflich tätig, darunter über 40 Jahre in den Zentren für Außenhandel. Seine Arbeit trug dazu bei, dass Polen zwölf Millionen Dollar durch den Verkauf von polnischen Werkzeugen einnahm.

In den 50-er Jahren begann er ein Medizinstudium in Warschau, das er aber abbrechen musste, weil er in den Ersatzinfanterdienst in dem Kohlenbergwerk „Wujek“ in Katowice einberufen wurde. Zu der Zeit war es ein für die sog. "Feinde" der Volksrepublik Polen vorgesehener Dienst. Nach der Entlassung aus dem Militär beendete er das Studium an der Hochschule für Auslandsdienste in Warschau.

Die soziale Arbeit: Seit 1991 ist er Mitglied, dann Sekretär und ab 2000 bis heute Vorsitzender des Vorstandes des Hauptverbandes der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Ab 2004 ist er Mitglied des Internationalen Auschwitz Komitees und in den Jahren 2004 - 2010 im Präsidium der Polnischen Union der Opfer des Nationalsozialismus.

Für herausragende Leistungen im beruflichen, als auch sozialen Leben wurde er unter anderem mit dem Offiziers- und Kavaliersorden der Wiedergeburt Polens, dem goldenen Verdienstkreuz, dem Auschwitzer Kreuz und der "Pro Memoria" Medaille ausgezeichnet.

1942 wurde sein Onkel Roman Goździański, der in Kutno lebte, ins Lager Birkenau deportiert. Jerzy war zu dieser Zeit elf Jahre alt und lebte mit der Mutter Zofia und seiner neun Jahre alten Schwester Hanna in Warschau. So oft, wie es nur möglich war, suchte die Mutter dem Onkel Lebensmittelpakete in das Lager. Niemand hätte erwartet, dass in etwa zwei Jahren alle drei sein Schicksal teilen werden. Sie kamen am 12. August 1944 mit dem ersten Transport der Zivilisten aus dem Warschauer Aufstand nach Auschwitz. Nach mehreren Stunden Fahrt mit den Güterwaggons aus Pruszków traf ihr Transport in Auschwitz-Birkenau ein und die ganze Kolonne bewegte sich in Richtung „Sanna“. Die Mutter, welche die Flammen aus den Krematoriumsschornsteinen gesehen hatte, war eine von den wenigen Personen, die sich dessen bewusst waren, was ihnen hier gleich bevorstand. Sie rief laut die Häftlingsnummer des Onkels und hat gebeten, ihn über die Ankunft ihres Transportes aus Warschau zu benachrichtigen. Infolge der traumatischen Erlebnisse, gleich nach dem Übertreten des Eingangstores des Lagers, bevor Jerzy von ihr und der Schwester getrennt wurde, erlitt die Mutter einen Herzinfarkt. Ein Häftlingsarzt und der darüber benachrichtigte Onkel haben ihr Leben durch eine Spritze gerettet.

Der Onkel war im Lager für die Registrierung der Toten zuständig. Diese Funktion ermöglichte ihm, dass er sich auf dem Gelände des ganzen Lagers frei bewegen konnte. Er fand auch den 13-jährigen Jerzy im Lager, der ganz alleine bei einer Baracke im Männerlager lag und durch seine Beziehungen gelang es ihm, Jerzy ins Krankenrevier zu bringen, wohn er dann noch zweimal kommen sollte. Im September 1944 war Jerzy Zeuge einer Selektion, die von Doktor Mengele durchgeführt wurde. Zwei erwachsene Juden, die Kameraden von seinem Bett im Krankenrevier, wurden zum Tod ausgewählt. Einer von ihnen kam an Jerzy heran und sagte: *Lebe wohl! Ich heiße Pranski. Wenn es dir gelingt aus dem Lager lebendig herauszukommen, erzähle, was mit mir hier passierte. Nimm meine Zahnbürste, ich werde sie nicht mehr gebrauchen... Später wirst in zwei Stunden fliege ich von hier aus durch den Schornstein in den Himmel.* Jerzy Ulatowski wird sich bis zum Ende seines Lebens an die Zahnbürste von Pranski erinnern.

Ein anderes Mal, als Jerzy an einer zweiseitigen Mittelohrentzündung erkrankte, hat der Pfleger, ebenfalls ein Häftling, am Abend einen Verband mit der Salbe Ichthyol vorbereitet und wickelte sie mit einer Bandage aus Toilettenpapier um einen Kopf.

Als er morgen aufstand, beugten sich seine Kameraden im Krankenbau über ihn und zeigten lachend auf seinen Kopf. Sie konnten erkennen, dass in der Nacht die von dem leichtfolgebaren angeleokten Ratten Lächer in das Papier gebissen hatten und die ganze "Bandage" nun vollständig durchlöchert war. Er hatte in der Nacht so tief geschlafen, dass er nichts gespürt hat.

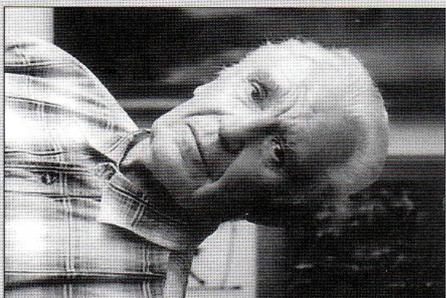
Jerzy hat es seinem Onkel Roman zu verdanken, dass er bei der Evakuierung des Lagers im Januar 1945 in letzter Minute aus dem Todesmarsch zurückgezogen wurde. Während sein Onkel mit dem Todesmarsch evakuiert wurde, blieb der junge Jerzy, welcher den Marsch mit großer Sicherheit nicht überlebt hätte, im Lager zurück. Einige Tage später gelang es ihm, indem er einen Stromausfall im Stachelndrahtzaun nutzte, in das Frauenlager einzudringen und nach etwa sechsmonatiger Trennung wieder seiner Mutter und seiner Schwester zu begegnen.

Am 20. Januar 1945 gelang allen drei die Flucht aus Auschwitz-Birkenau. Auf dem mit Schnee bedeckten Feldern, komplett erschöpft, wurden sie von dem 18-jährigen Jungen, Kazimierz Baraniak gefunden. Er trug die erschöpfte Hanna auf den Schultern und brachte alle zu seinen Eltern in Brzeszcze. Die Bergwerkkolonie Baraniak nahm alle unter ihrem Dach auf. Sie riskierten damit ihr Leben und teilten mit ihnen alles, was sie inne hatten. Auf diese Art und Weise beteiligte sich die unbekannte Familie mit großem Engagement und Mut an der Kette der Hilfeleistungen.

Einige Wochen nach der Befreiung des Lagers kehrten Jerzy, Zofia und Hanna nach Warschau zurück. Dort entdeckten sie die Ruine und Überreste ihrer damaligen Wohnung. Während die Mutter in Warschau blieb, reisten Jerzy und Hanna zur Ehefrau des Onkels in Kutno. Roman Goździański kehrte im Juni 1945 zurück, als alle schon die Hoffnung verloren hatten, dass er noch lebt. Alle haben überlebt.

Seit 20 Jahren erzählt Jerzy seine Erinnerungen aus der Lagerhölle sowohl den Erwachsenen als auch den Jugendlichen, sehr oft gemeinsam mit dem nicht mehr lebenden August Kowalczyk. Mittlerweile gab es zwischen 2006 bis 2014 mehrere dutzend Treffen. An diesen Treffen nahmen über 3000 Zuhörer teil, die lange Zeit unter dem Eindruck des Berichtes des Zeitzeugen standen. Der zusätzliche Vorteil dieser Veranstaltungen war eine multimediale Präsentation, die u.a. die authentischen Fotos aus der damaligen Zeit beinhaltet. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Verein zur Betreuung von Auschwitz (TONO) poplarisierte Herr Ulatowski die nächsten Auflagen des Internationalen Kunstwettbewerbs. „Das haben Menschen Menschen angefangen“, welcher vom Jugendkulturhaus Nummer 1 der Künstlerfamilie Kossak in Tychy organisiert wird. Ulatowski kümmert sich um die Organisation der finanziellen Mittel für die Durchführung des Projektes, nimmt an den Arbeiten der Jury teil und berichtet persönlich als Zeitzeuge über die Lagerzeit, was das Hauptthema des Wettbewerbs ist. 2006 entstand dank seiner Initiative der ersichtliche Film „Wir Lagerkinder“, der Berichte von elf ehemaligen Lagerhäftlingen aus Auschwitz umfasst, die damals, als sie deportiert wurden, Kinder waren. Die Premieres des Filmes, an der über 500 Menschen teilgenommen haben, fand in Tychy statt. 2007 schenkte Herr Ulatowski 115 Kopien dieses Filmes als Preise und Auszeichnungen für den internationalen Kunstwettbewerb. „Das haben Menschen Menschen angefangen“. Der Vorsitzende Jerzy Ulatowski organisiert zudem jedes Jahr im Rahmen der Gedenkfeier der Befreiung von Auschwitz Pilgerfahrten der ehemaligen Häftlinge nach Auschwitz. 2010 organisierte er auch die Feierlichkeiten anlässlich des 70. Jahrestages des ersten Transportes der Polen nach Auschwitz.

Seine Arbeit charakterisiert den tiefen Patriotismus und die Verbundenheit mit der nationalen Tradition. Die von ihm durchgeführten Bildungsinitiativen bringen den Teilnehmenden ein reales, historisches Wissen über die größte Tragödie des 20. Jahrhunderts bei, was zur Sensibilisierung der jungen Menschen für das menschliche Unglück, Schmerz und Leiden beiträgt, aber auch Hoffnung, dass das Gute gewinnen muss, gibt.



Teresa Wotzicka